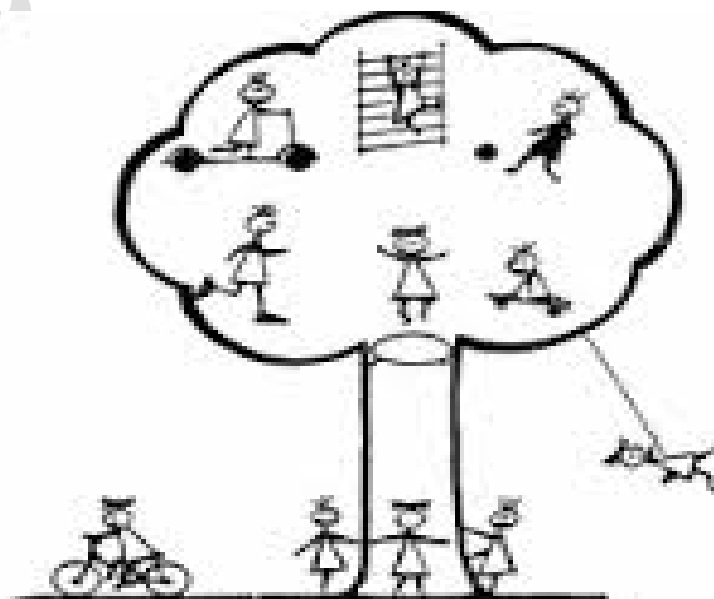


Konzeption zur Bewegungskita

**Bewegung ist nicht alles,
aber ohne Bewegung ist alles nichts!!!!**



DRK-Kindertagesstätte Bühren

KV-Göttingen-Northeim e.V.
Oberdorfstr. 5



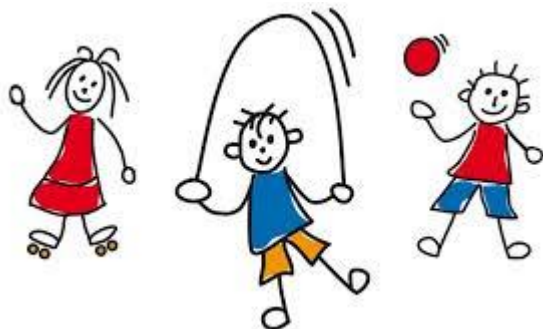
37127 Bühren
Tel. 05502 999828
Fax 05502 300200
kita.buehren@drk-goe-nom.de
www.drk-goe-nom/Kindertagesstätten



Inhaltsangabe

1. Vorwort.....	S. 1
2. Definition.....	S. 1
3. Bedeutung.....	S. 2
4. Ziele.....	S. 5
5. Das Markenzeichen Bewegungskita.....	S 6
6. Umsetzung in die päd. Praxis.....	S. 8
7. Eltern.....	S. 16
8. Päd. Fachpersonal.....	S. 17
9. Anlagen.....	S. 18
10. Fachliteratur.....	S. 18





Erziehung und Bildung durch Bewegung -

Konzeption zum Bewegungskindergarten der
DRK-Kita Bühren

1. Vorwort

Die erste Frage, die sich stellt, ist doch die: Warum eigentlich Bewegungskindergarten? Wofür auch das noch? Warum, oder besser wozu ist das wichtig? Welches Ziel verfolgen wir damit? Diese Fragen haben wir uns als Team vor der Bewerbung um das Markenzeichen „Bewegungskita“ auch gestellt. Reicht nicht das, was wir jetzt schon im Alltag an Bewegungsimpulsen setzen? In der folgenden Konzeption möchten wir das ‚Wozu‘ in dem Abschnitt „Bedeutung des Themas“ beantworten, anschließend die Ziele darstellen und unsere Umsetzung dokumentieren.



2. Definition

Bewegungskindergärten sind Tageseinrichtungen für Kinder die Bewegung, Psychomotorik und die Sensibilisierung für die Umwelt gezielt in den Kindergartenalltag integrieren.

Die Umsetzung eines bewegungsorientierten Konzeptes im Programm einer Bewegungskita liegt dabei einzig im Engagement des päd. Fachpersonals, das sich freiwillig den Qualitätskriterien einer überwachenden Organisation unterwirft und zur Zertifizierung der Einrichtung einen Katalog von Anforderungen erfüllen muss.

Bewegungserziehung ist ein Teil des Sports, hat aber auch viele pädagogische Anteile. So kommt es, dass der Begriff viele Deutungen besitzt.



- Andere Wörter, die diesen Fachbereich ebenfalls umschreiben, sind Körpererfahrungslehre oder, mit einem altmodischen Wort, Leibeserziehung.
- Als eine allgemeine Definition von Bewegungserziehung kann Folgendes gelten: Bewegungserziehung bezeichnet den Einsatz von Bewegungstätigkeit mit erzieherischer Absicht in der Arbeit mit Kindern in Form spielerischem Erziehens mithilfe körperlicher Aktivität.
- Wichtig ist, dass es nicht um das Heranziehen von zukünftigen Leistungssportlern geht, sondern dass jedes Kind mit den Möglichkeiten des eigenen Körpers vertraut gemacht wird und Spaß an Sportlichkeit als ein Mittel zu mehr körperlichem Wohlbefinden entwickeln soll.



3. Bedeutung

„Es ist hinlänglich bekannt, wie wichtig es bereits im frühkindlichen Stadium ist, die Bewegungsfreude und Bewegungskompetenz zu fördern, so dass die Weichen für eine gesunde Entwicklung gestellt werden und das damit verbundene Verhalten zu einer Selbstverständlichkeit auch für die folgenden Lebensphasen wird.“

Es darf daran erinnert werden, dass Bewegung nicht nur der körperlichen, sondern in gleichem Maße der geistigen und seelischen Gesundheit und Entwicklung dient. Sicher nicht zu Unrecht lautet in diesem Sinn an anderer Stelle ein Motto: ‚Lernen braucht Bewegung‘.“

Frauke Heiligenstadt, Nds Kultusministerin



„Erzähle mir
und ich vergesse,
zeige mir
und ich erinnere,
lass mich erleben
und ich verstehe.“

Konfuzius



Bewegung ist nicht alles, aber ohne Bewegung ist alles nichts!!!!

Angesichts der umfassenden Medialisierung (Computer, Internet, Fernsehen usw.) sowie die veränderte Bewegungswelt im Alltag z.B. durch Veränderung der Arbeitswelten der Erziehungsberechtigten (Eltern bringen und holen ihr Kind mit dem PKW, es werden Wege kaum noch zu Fuß gegangen) und der damit verbundenen Bewegungsarmut, sowie Veränderung der Essgewohnheiten wird gerade in Erziehungsinstitutionen das Thema Bewegungserziehung immer wichtiger. Allgemein haben sich Lebensbedingungen verändert. Diese schränken die Entwicklung der Kinder immer weiter ein. Durch unterschiedliche Faktoren kommt es zu Defiziten im Bereich der Haltung. Bereits 40-60% der Erstklässler zeigen Haltungsschwächen. Ebenso treten Probleme bei der Ausdauer, der Kraft und der Koordination auf. Übergewicht, Kreislaufschwächen, Rückenprobleme und andere Erkrankungen können sich einstellen. Auch im psychischen wie im kognitiven Bereich zeigen sich Auswirkungen wie Verhaltensauffälligkeiten, Ängste, Störungen in der Wahrnehmung, Konzentrationsmangel, Unausgeglichenheit bis hin zur Aggressivität. Mit dem Konzept "Bewegungskindergarten" soll verstärkt der Bewegungsarmut und Bewegungslosigkeit in einer schnelllebigen Zeit begegnet werden.

Spiel und Bewegung sind grundsätzliche Formen der kindlichen Aktivität. Dieser Tatsache will der Bewegungskindergarten Rechnung tragen. Das theoretische Konzept "Bewegungskindergarten" geht davon aus, dass der Mensch nur als Ganzheit vorstellbar ist: Denken, Fühlen, Handeln, Wahrnehmen und Sich bewegen sind miteinander verbundene Tätigkeiten und beeinflussen sich gegenseitig. Bei Kindern ist diese Ganzheitlichkeit besonders stark ausgeprägt, denn sie nehmen noch mit ihrem ganzen Körper wahr. Sie reagieren auf äußere Spannungen mit körperlichem Unwohlsein und ebenso können freudige Bewegungserlebnisse zu einer körperlich und psychisch empfundenen Gelöstheit und Entspannung führen. Die Entwicklung des Selbst ist beim Kind wesentlich geprägt von den Körpererfahrungen, die es in den ersten Lebensjahren macht. Bewegungserfahrungen können somit als die Grundlagen der kindlichen Identitätsentwicklung angesehen werden.

Beim Bewegungskindergarten handelt es sich um ein Profil von Kindertageseinrichtungen, bei dem Wahrnehmung und Bewegung als elementare Erkenntnis- und Ausdrucksmöglichkeiten von Kindern betrachtet und in den Mittelpunkt der pädagogischen



Arbeit gestellt werden. Hierbei wird das Kind als „Bewegungswesen“ besonders in den Blick genommen (Zimmer 2006).

Dabei geht es niemals um die alleinige Förderung motorischer Kompetenzen, sondern um Bewegung als pädagogisches Prinzip und als Gestaltungsinstrument der pädagogischen Arbeit.

Die Ausrichtung einer Kindertageseinrichtung als Bewegungskindergarten beruht auf der Überzeugung, dass Bewegung eine außerordentliche Bedeutung für die Entwicklung eines Kindes hat und mit anderen Bereichen der Persönlichkeitsentwicklung eng verbunden ist. Bewegung ist eine elementare Ausdrucksform von Kindern und eine angemessene Form, sich mit der materiellen und personalen Umwelt auseinanderzusetzen, auf sie einzuwirken und die Welt zu begreifen.

Mit der pädagogischen Praxis des "Bewegungskindergartens" soll der enormen Bedeutung von Bewegung für eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes Rechnung getragen werden. Darüber hinaus will der Bewegungskindergarten der aktuellen Bewegungsarmut der Kinder entgegenwirken und Bewegungseinschränkungen ausgleichen helfen. Gemäß der pädagogischen Konzeption des Bewegungskindergartens muss für Bewegung und Bewegungsspiele aller Art Raum geschaffen werden.

1972 entstand der erste Sport- und Bewegungskindergarten der Freiburger Turnerschaft. Eine flächendeckende Ausbreitung fand vor allem in den 1990er Jahren statt, denn es wurden zunehmend Bewegungskindergärten in Trägerschaft von Sportvereinen gegründet.

Besonderheiten eines Bewegungskindergartens sind die vertiefte Qualifikation der Fachkräfte zu Fragen der Bewegung und ihrer Förderung, die bewegungsfreundliche Ausstattung der Einrichtung hinsichtlich der Raumgestaltung und des Materialangebotes, eine bewegungsfreundliche Gestaltung des Alltags, sowie vielfältige Bewegungsangebote im Tagesablauf.

Um die Bedeutung von Bewegung für die Entwicklung von Kindern ermessen zu können, muss Bewegung als Grundphänomen menschlichen Lebens verstanden werden. Dabei wird Bewegung nicht nur auf sportliche Aktivität oder Fortbewegung bezogen, sondern umfasst unterschiedliche Tätigkeiten wie Herzklopfen, Essen, Sitzen, Stehen, Greifen und mehr (Zimmer 1994).

Bewegung ist notwendig für die Entwicklung des Menschen und erfüllt verschiedene Funktionen. In den verschiedenen Entwicklungsstufen und Lebensabschnitten können der Bewegung unterschiedliche Bedeutungen zukommen. Diese unterschiedlichen Bedeutungen finden sich in folgenden Bewegungsdimensionen nach Renate Zimmer wieder:



- personale Funktion
den eigenen Körper und sich selber kennen lernen; sich mit den körperlichen Fähigkeiten auseinandersetzen und ein Bild von sich selber entwickeln.
- soziale Funktion
mit anderen gemeinsam etwas tun, mit- und gegeneinander spielen, sich mit anderen absprechen, nachgeben und sich durchsetzen
- produktive Funktion
selber etwas machen, herstellen, mit dem eigenen Körper etwas hervorbringen (z.B. einen Purzelbaum)
- expressive Funktion
Gefühle und Empfindungen in Bewegung ausdrücken; körperlich ausleben und verarbeiten
- impressive Funktion
Gefühle wie Lust, Freude, Erschöpfung und Energie empfinden, in Bewegung erfahren
- explorative Funktion
die dingliche und räumliche Umwelt kennen lernen und sich erschließen, sich mit Objekten und Geräten auseinandersetzen und ihre Eigenschaften erfassen, sich den Umwelтанforderungen anpassen bzw. sie sich passend machen
- komparative Funktion
sich mit anderen vergleichen, sich mit anderen messen, wetteifern und dabei sowohl Siege verarbeiten als auch Niederlagen ertragen lernen
- adaptive Funktion
Belastungen ertragen, die körperlichen Grenzen kennen lernen und die Leistungsfähigkeit steigern, sich selbstgesetzten und von außen gestellten Anforderungen anpassen (Zimmer 1993)

Ähnlich vielschichtig ist die Bedeutung von Wahrnehmung für die kindliche Entwicklung: „Sich selbst und seine Umwelt wahrnehmen zu können ist Grundlage für die Fortbewegung, für Handlungs- und Denkprozesse, für zwischenmenschliche Kontakte und Verständigung, für den Aufbau von Selbstbewusstsein und –vertrauen und stellt somit eine notwendige Voraussetzung für die Lebensbewältigung in der sozialen und dinglichen Umwelt dar“ (Fischer 1998).



Im Spiel und in der Bewegung machen Kinder ihre primären Erfahrungen. Diese primären Erfahrungen, die die Kinder direkt durch eigenes Tun, Aktivität, Einsatz des Körpers und der Sinne gewinnen, sind außerordentlich wichtig für die Entwicklung des Kindes als Subjekt. Das Kind eignet sich seine Umwelt über aktive Selbsttätigkeit an und kann sich so über die Produkte seiner Tätigkeit mit sich selbst identifizieren. **Aber erst wenn dem Kind auch die Möglichkeit gegeben wird, sich selbständig mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, kann es auch das Subjekt seiner Entwicklung sein.**

Der bewegungspädagogische Ansatz folgt den Gedanken Maria Montessoris und Jean Piagets. Das spontane, selbstbestimmte Handeln der Kinder wird als Grundbedingung einer "normalen" Entwicklung angesehen. Nach der Interaktionstheorie von Piaget liegt in den einfachen Handlungen und Tätigkeiten des Kindes die Basis für jede weitere Erkenntnisgewinnung. Und auch für Montessori ermöglicht erst die Selbsttätigkeit des Kindes weitere Lernschritte und Erfahrungen. Im Rahmen der pädagogischen Praxis ist es deshalb wichtig, für die Selbsttätigkeit des Kindes die richtigen Voraussetzungen zu schaffen: Dem Kind muss Gelegenheit gegeben werden, sich selbständig mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen zu können und in möglichst vielen Situationen selbstbestimmt handeln zu können. Gefordert ist eine Umgebung, in der Eigenaktivität möglich ist. Montessori spricht in diesem Zusammenhang von der Aufgabe des Pädagogen, eine "vorbereitete Umgebung" zu schaffen, die als "künstliche" über die "natürliche" Umwelt des Kindes hinausgeht. Denn nicht immer schafft die natürliche Umwelt genügend Möglichkeiten für spontanes und selbstbestimmtes Handeln.

Wissenschaftliche Ergebnisse zeigen

- Sprachentwicklung und Bewegung gehören zusammen und beeinflussen sich gegenseitig. Sprachtherapeuten fordern daher mehr Bewegung für Kinder
- dass Kinder, die schlecht lesen durch Balance-Gleichgewichtsübungen gefördert werden können, Ergebnis der Gehirnforschung
- Kinder, die nicht rückwärtsgehen oder laufen können, vermehrt Schwierigkeiten haben, rückwärts zu zählen
- Kinder entwickeln mittlerweile bereits im Kindesalter immer mehr Rückenbeschwerden, die bislang typisch Erwachsenen zugeordnet wurden
- die Knochendichte wird durch Bewegung positiv beeinflusst





Wer sich bewegt

Wer sich bewegt,

*verstärkt sein Herz-Kreislauf-Atmungs-System,
entwickelt seine Muskulatur, fördert sein Wachstum,*

stärkt die Durchblutung,

fördert seine Körperhaltung,

verbessert sein Immunsystem,

unterstützt seine Organentwicklung.

Wer sich bewegt,

baut sein Vorstellungsvermögen aus,

entwickelt sein Bewegungsgedächtnis,

intensiviert seine Informationsverarbeitung,

unterstützt seine Entscheidungsfähigkeit,

verbessert seine Konzentrationsfähigkeit,

verbessert sein Sprechen und Schreiben,

fördert sein abstraktes Denken.

Wer sich bewegt,

steigert sein Selbstvertrauen,

fördert sein Selbstbewusstsein, erzielt Erfolgserlebnisse,

erweitert seine Bewegungsfreude,



*stabilisiert seine Stimmungen,
fördert seine Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit.*

*Wer sich bewegt,
intensiviert seine Kontakte,
fördert seine Kooperationsfähigkeit,
verstärkt seine Hilfsbereitschaft,
steigert seine Rücksichtnahme, sichert sein Regelverständnis,
verbessert seine soziale Sensibilität.*

(Klaus Balster)

4. Ziele

Auf Grundlage der im vorherigen Abschnitt beschriebenen Bedeutung von Bewegung für die Entwicklung von Kindern streben wir folgende Ziele an:

- Befriedigung des Bewegungsbedürfnisses der Kinder im Freispiel und im Tagesablauf
- Befriedigung des Bewegungsbedürfnisses der Kinder durch kindgerechte Spiel- und Bewegungsangebote
- Ganzheitliche Förderung der Gesamtpersönlichkeit und des Lernens aller Kinder durch Bewegung
- Stärkung des Selbstkonzepts
Kindern die Möglichkeit geben, ihren Körper und ihre Person kennenzulernen
- Vermittlung von Materialkompetenz
Auseinandersetzung mit der räumlichen und dinglichen Umwelt
- Ermöglichung von Sozialkompetenz
das gemeinsame Spiel von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Kindern ermöglichen
Vertrauen in die eigenen motorischen Fähigkeiten geben und eine realistische Selbsteinschätzung ermöglichen
Erhaltung der Bewegungsfreude, der Neugierde und der Bereitschaft zur Aktivität Kontaktaufnahme mit anderen Kindern
Verständigung durch gemeinsame Bewegung und Spielsituation
Ausdruck von Gefühlen und Empfindungen wie Freude, Lust, Erschöpfung etc.
-



- Förderung von kognitiven Kompetenzen
ganzheitlichen, körperlich-sinnlichen Aneignung der Welt
- Unterstützung der Entwicklung der physiologischen Funktionen des Herz-Kreislauf-Systems und die Entwicklung des Nervensystems sowie des Muskel-Skelettsystems
- Herausbildung und Verbesserung motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten
(Grundtätigkeiten)
Laufen, Springen, Kriechen, Schwingen, Stützen, Hüpfen, Klettern, Rollen, Balancieren, Werfen, Fangen

5. Das Markenzeichen Bewegungs-Kita

Die DRK-Kita Bühren bewirbt sich zurzeit um das Markenzeichen Bewegungskita. Das Qualitätssiegel - Markenzeichen Bewegungskita – ist ein Teil im Projekt „Bewegter Kindergarten“ des Niedersächsischen Kultusministeriums. Dieses Projekt, unterstützt durch die Landesregierung Niedersachsen, kann realisiert werden durch die Zusammenarbeit mit Partnern wie z.B. den Universitäten Hannover und Osnabrück, der Landesschulbehörde Niedersachsen, dem Landessportbund Niedersachsen e.V., der Diakonie, dem Landesverband Niedersachsen der Ärztinnen und Ärzte. Eine Bewegungskita erhöht nicht nur die Qualität von Bewegungsangeboten, sondern unterstützt die ganzheitliche Förderung der Gesamtpersönlichkeit und baut das Lernen durch Bewegung nach festgelegten Standards aus. Bundesländer und Verbände haben Standards definiert und vergeben das Siegel „Bewegungskindergarten“.



Exemplarisch sei an dieser Stelle das „Markenzeichen Bewegungskita“ des Niedersächsischen Kultusministeriums aufgeführt. Um dies zu erhalten, muss man sich einer Qualitätsprüfung unterziehen. Neben der Forderung nach Umsetzung didaktischer Prinzipien, wie Prozess- und Kindorientierung, gibt es Standards für die Raumgestaltung. Beispielsweise muss mindestens ein Raum in der Kita beständig als Bewegungsraum nutzbar sein. Darüber hinaus muss es Decken- und Wandvorrichtungen geben, die das Klettern, Schwingen und Schaukeln erlauben, und Aufbewahrungsmöglichkeiten für Sport- und Spielgeräte. Hinsichtlich der Bewegungszeiten muss es zum einen für jedes Kind möglich sein, situativ Bewegungserfahrungen zu machen. Außerdem sollen in einer Bewegungskita wöchentlich 120 min strukturierte Bewegungsangebote realisiert werden.



Fachkräfte haben mindestens 85 Lerneinheiten an Aus- und Fortbildung zu Bewegung und Bewegungserziehung vorzuweisen. Alle zwei Jahre wird die Qualität erneut geprüft (Niedersächsisches Kultusministerium 2008).

1996 führte Prof. R. Zimmer eine experimentelle Quer- und Längsschnittuntersuchung mit einer ausgewählten Stichprobe von 300 Kindern im Alter von 4-6 Jahren in ausgewählten Kindergärten durch. So konnte in der Querschnittuntersuchung der Zusammenhang zwischen Bewegungsentwicklung, Intelligenz und dem Grad der Selbständigkeit des Kindes nachgewiesen werden. Die teilnehmenden Gruppen, die über ein Jahr hinweg ein regelmäßiges Bewegungsangebot erhielten, zeigten eine nachweisbare Zunahme der motorischen Leistungen und erheblich bessere Leistungen in einem Intelligenztest gegenüber den Kontrollgruppen.

Zu diesen Standards gehören entsprechende Räumlichkeiten, Materialien mit einem hohen Aufforderungscharakter, freie, situative und strukturierte Bewegungszeiten, sowie konzeptionelles Einbinden, auch im Hinblick auf den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Zur Weiterentwicklung ihrer fachlichen Kompetenzen hat bei uns eine Erzieherin eine entsprechende Ausbildung absolviert und das Team an einer oder mehrerer Fortbildungsmaßnahmen teilgenommen. Das Markenzeichen Bewegungskindergarten wird für die Dauer von zwei Jahren verliehen. In dieser Zeit sind regelmäßig Fortbildungen zu absolvieren, um nach einer erneuten Überprüfung durch den Qualitätszirkel in Hannover eine weitere 2-jährige Anerkennung zu erhalten. Bewegung bringt den Geist in Schwung!

Im Spiel und in der Bewegung machen Kinder ihre primären Erfahrungen. Diese primären Erfahrungen, die die Kinder direkt durch eigenes Tun, Aktivität, Einsatz des Körpers und der Sinne gewinnen, sind außerordentlich wichtig für die Entwicklung des Kindes als Subjekt. Das Kind eignet sich seine Umwelt über aktive Selbsttätigkeit an und kann sich so über die Produkte seiner Tätigkeit mit sich selbst identifizieren. **Aber erst wenn dem Kind auch die Möglichkeit gegeben wird, sich selbständig mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, kann es auch das Subjekt seiner Entwicklung sein.**

Zimmer (2006) benennt 12 Bausteine eines Bewegungskindergartens:

- Bewegungsfreundliche Raumgestaltung
- naturnahes und bewegungsfreundliches Außengelände
- Entspannung und Ruhe
- offene Bewegungsangebote und situative Bewegungsmöglichkeiten
- angeleitete, regelmäßige Bewegungsstunden



- Spiel- und Bewegungsfeste
- Projekte
- Öffentlichkeitsarbeit
- psychomotorische Fördergruppen
- Elternarbeit
- Öffnung nach außen
- Weiterbildung und -qualifikation des päd. Fachpersonals

6. Umsetzung in der Praxis

Lernen -
ist die Entdeckung,
dass etwas möglich ist.

Fritz Pearls

Der Weg unserer Kita zur Bewegungskita war zunächst der Weg des Teams. Durch Beobachtung des einzelnen Kindes, sowie der Gesamtgruppe erschloss sich der Gedanke von selbst. Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit zum Thema Partizipation entwickelten wir mit den Kindern immer größere Räume zur Teilhabe und Entscheidungsfindung. Kinder besitzen ein intuitives Gefühl dafür, was ihnen guttut und was gerade bei ihnen „dran ist“. So beobachteten wir, dass sich die Kinder sehr gern Bewegungsangeboten, ob drinnen oder draußen, groß oder klein, selbst initiativ oder angeleitet, öffneten und sich für diese entschieden. Zudem wirken sie ausgeglichener, wenn sie die Möglichkeit zur individuellen Bewegungsmöglichkeit haben. Um diesem Bedürfnis nicht nur Rechnung zu tragen, sondern es pädagogisch und motorisch kompetent zu ermöglichen, suchten wir uns Unterstützung. Diese fanden wir beim „Markenzeichen Bewegungskindergarten“.

In unserer Bewegungskita betreuen wir Kinder im Rahmen des pädagogischen Konzeptes „Erziehung und Bildung durch Bewegung“. Wir wissen: Kinder sind Bewegungswesen - sie wollen und müssen sich bewegen, denn so erschließen sie sich Schritt für Schritt ihre Umwelt. Ein wichtiger Leitbegriff unserer täglichen Arbeit mit den Kindern ist deshalb u.a. die Psychomotorik, das Zusammenspiel von Körper und Psyche. In diesem Zusammenhang bieten vielfältige Bewegungsangebote im Tages- und Wochenverlauf den Kindern



spielerisch Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten, die an ihren individuellen Bedürfnissen orientiert sind.

Unsere Arbeit legt den Schwerpunkt auf das Lernen in Bewegung und auf das Lernen durch Bewegung und schließt dabei die Förderung der Wahrnehmung mit ein. Bewegung, Spiel und Sport eröffnen den Kindern unserer Einrichtung den Weg zu einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung. Gleichzeitig fördern wir über das selbstbestimmte Lernen die soziale, emotionale, kognitive und motorische Entwicklung des Kindes. Bereiche wie Spracherziehung, Förderung der musischen und kreativen Fähigkeiten und der Fantasie werden in vielen wechselnden Angeboten ebenfalls in unseren Kita-Alltag eingebunden - viel Platz für eine ganzheitliche Entwicklung.

Wenn man dem pädagogischen Konzept "selbstbestimmtes Lernen durch Bewegung" folgt, dann ist unser jederzeit verfügbarer Bewegungsraum ein Grundbestandteil der Umsetzung, wo die Kinder in der Zeit des Freispiels selbst bestimmen können, ob sie diesen Raum aufsuchen wollen oder nicht. Der Raum ist groß genug, um Bewegungsspiele mit anderen durchführen oder sich einfach austoben zu können. Impulse für Bewegungsspiel-Ideen können sich aus der aktuellen Spielsituation ergeben, von den Kindern selbst kommen oder von den ErzieherInnen eingebracht werden. Dem päd. Fachpersonal kommt dabei keine passive Rolle zu; vielmehr müssen wir die Bedeutung der Aktivitäten der Kinder einschätzen. Sich an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder auszurichten, bedeutet nicht, dass wir jede Planung aufgeben. Allerdings sollte die Tages-Planung flexibel und offen bleiben für das selbst bestimmte Handeln der Kinder. Renate Zimmer zufolge müssen „Planung und Offenheit [...] nicht im Widerspruch stehen, sondern ergänzen sich gegenseitig“. (siehe Quellen, Handbuch der Bewegungserziehung).

Folgend zeigen wir tabellarisch die Umsetzung unserer geplanten, wie freien Bewegungsimpulse auf.



Bewegte Kinder in unserer Kita

„Zwischen Lachen und Spielen werden die Seelen gesund“

Afrikanische Weisheit

Täglich

Ein Kind,
das dort aufwächst,
wo getanzt wird,
kann tanzen.

Afrikanische Weisheit



Drei Dinge
braucht der Mensch:
eine Höhle,
eine Spielwiese
und ein Morgenrot.
Sprichwort

Benutzung des Bewegungsraumes nach Bedarf des Kindes

Während des Freispiels entscheiden die Kinder, ob sie den Bewegungsraum nutzen möchten zum:

- Spielen
- Toben
- Rennen
- Springen
- Schaukeln
- Balancieren
- Klettern
- Hüpfen
- Rollen

Dazu steht diverses Bewegungsmaterial zur Verfügung, wie:

- unterschiedliche Bälle
- eine Langbank
- eine Sprossenwand
- eine Boulderwand
- ein Weichboden
- zwei Matten
- Schaukeln
- Seile
- Reifen
- große Bauelemente
- Dosenstelzen
- Hüpfbälle
- ein Pedalo
- ein Drehteller

Teilweise ordnen wir die Nutzung, indem wir nur einer bestimmten Gruppe die Bewegung ermöglichen

- nur Jungen
- nur Mädchen
- nur jüngeren Kindern
- nur älteren Kinder
- nur einer spontanen Kleingruppe
- insgesamt nur drei Kinder (Unfallschutz)



Bewegungsangebote im Morgenkreis

- Bewegungs- & Singspiele
- Fingerspiele

Bewegung und Spiel im Außengelände

- während des Freispiels mit einer päd. Fachkraft, mit und ohne Bewegungsmaterial
- Kinder im Brückenjahr dürfen allein und selbstbestimmt das Außengelände nutzen
- täglich ca. 90 Min. vor und/oder nach dem Mittagessen (je nach Jahreszeit)

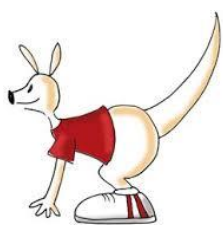

Das Außengelände bietet weiteren Raum für Entdeckungen, Erfahrungen mit der Natur und ebenfalls vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Dabei legen wir Wert darauf, dass die Spielmöglichkeiten veränderbar sind und die Kreativität durch Materialien wie Steine, Fallrohre, Stöcke, Holzbretter angeregt werden. Sandspielzeug und diverse Fahrgeräte wie Bobby-cars, Lauf- und Dreirad sowie Roller stehen den Kindern ebenfalls zur Verfügung. Balanceübungen sind auf dem Baumstamm ebenso möglich, wie das Wippen mithilfe eines Holzbretts. Zum Klettern stehen den Kindern Büsche zur Verfügung, zum Schaukeln lädt eine Nestschaukel sowie eine Doppelschaukel ein. Eine Rutsche mit kleiner Baustelle komplettiert mit dem Sandkasten, einem Matschbecken plus -tisch, sowie einem Karussell unsere Ausstattung.

Zudem legen wir großen Wert auf die Förderung der Tiefensensibilität. Wir beobachteten, dass immer mehr Kinder Schwierigkeiten haben, sich auf unterschiedlichen Böden und Materialien zu bewegen. Daher haben wir einen Barfußpfad angelegt und das Einverständnis der Erziehungsberechtigten eingeholt, dass die Kinder auch im Außengelände Barfuß laufen dürfen. Dieses Angebot nehmen die Kinder sehr gern an. So haben sie viele unterschiedliche Wahrnehmungsangebote wie Sand, Gras, groben und feinen Kies, Moos, Erde, grobe und feine Holzschnitzel, Holzscheiben und ein Matsch- oder Wasserbecken.

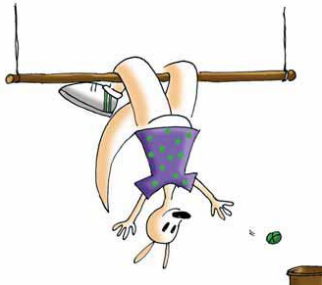


	<p>Der Gruppenraum</p> <p>Unseren Gruppenraum, als auch die anderen Räumlichkeiten sehen wir als „dritten Erzieher“. In den Räumlichkeiten der Kita haben die Kinder bereits die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang auszuleben, aber auch Rückzugsmöglichkeiten zu genießen.</p> <p>Im Gruppenraum achten wir darauf, dass wenig Tische und Stühle den Raum vollstellen. Die vorhandenen zwei Tische dürfen zum Spielen, klettern, verstecken (Höhlenbau) genutzt werden. Gesellschaftsspiele müssen nicht an Tischen gespielt werden, gern auch auf dem Boden. Die Kinder bedienen sich auch der Teppichfliesen, um auf dem Boden zu agieren. Eine Entspannungsinsel lädt zu jeder Tageszeit ein, sich allein oder zu zweit zurückzuziehen, um sich zu entspannen, eine kleine Auszeit zu genießen und neue Kraft zu schöpfen.</p>
<p>Der Mensch nährt sich von dem, woran die Seele sich freut. Augustinus</p>	<p>Entspannung</p> <p>Neben den aktiven Zeiten und Impulsen legen wir auch großen Wert auf Entspannungs- und Ruhezeiten. Um aktiv und agil sein zu können, ist Zeit zur Regeneration ebenso wichtig. Dies ermöglichen wir durch unsere Entspannungsinsel, die jederzeit, ebenso wie die Musikotheke, für die Kinder nutzbar ist.</p> <p>Des Weiteren besteht nach dem Mittagessen auch die Möglichkeit der Entspannung, wobei in einer Dreivierteltags-Einrichtung wie der unseren sich das Zeitfenster dafür als sehr klein darstellt.</p> <p>Um nach dem Sportangebot die Transition in den Gruppenalltag zu erleichtern, bieten wir Yoga oder Tai-Chi als ruhiges, entspannendes Bewegungsangebot an.</p>
	<p>Ernährung</p> <p>Neben Bewegung und Entspannung legen wir auch großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Wir planen und bereiten unser Frühstück gemeinsam mit den Kindern zu. Dabei achten wir auf große Abwechslung, jahreszeitlich angebotene Produkte, viel frisches Obst und Gemüse, dass auch noch nach dem Frühstück zum Naschen bereitsteht (Naschbar=Obst- und Gemüsebuffet). Mehrkorn- oder Vollkornbrot mit Rinde, ebenso wie Karotten oder Kohlrabi, sowie Äpfel sollen das Beißen und Kauen und somit die Mundmotorik (Zahnsport) anregen.</p> <p>Als Getränke stehen zum Frühstück Milch, ungesüßter Tee und Wasser ohne Kohlensäure zur Auswahl. Ab und zu gibt es auch</p>



	<p>Saftschorle aus dem Saft unserer selbst geernteten Äpfel und Birnen. Wasser und Tee stehen den Kindern ebenfalls den ganzen Tag zur Verfügung, im Sommer auch im Außengelände.</p> <p>Da das Mittagessen von einem Caterer geliefert wird, haben wir nur bedingten Einfluss auf die Qualität und die Auswahl der Speisen. Wir bemühen uns jedoch darum, möglichst vielfältig zu bestellen und achten darauf, neben wenig Fleischgerichten auch Fisch- und vegetarische Mahlzeiten zu bestellen (/s.a. Ernährungskonzeption).</p> <p>Um Kindern, die ungern auf frisches Obst und/oder Gemüse zugreifen, bieten wir einmal pro Woche einen Smoothie-Tag an. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, einen Smoothie nach eigenem Gusto zu kreieren und zuzubereiten. Durch den Spaß trauen sie sich immer mehr, auch neue Produkte zu verarbeiten und zu kosten und greifen so hoffentlich auch mal beim Obst- und Gemüsebuffet zu.</p> <p>Einmal im Monat wird am „Tag der Köche“ das Mittagessen selbst zubereitet. Gemeinsam wird geplant, welche Speisen gekocht werden, bevor es dann in die aktive Phase des Schnippelns und Kochens geht.</p>
<p>Wöchentlich</p>  	<p>Spaziergänge in die Umgebung der Kita</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kreuzsteine • Grillhütte • Schedequelle • „Campingplatz“ • Sportplatz • Danzeküppel • Vossküppel • Tieplatz • Apfelbaum (Patenbaum der Kita im Schedetal) • Kita-Wald <p>Hierbei stimmen die Kinder demokratisch über das Ziel ab. Dort findet freies Spiel, sowie durch Beobachtung begleitende Bewegungsangebote durch das päd. Fachpersonal statt. Z.B. im Sommer Staudammbau an der Schede, auf dem Danzeküppel Kreistänze oder aus dem „Campingplatz“ Lauf- und Kreisspiele oder einfach nur unterschiedliche Gangarten/-techniken wie rückwärts, seitwärts laufen, hüpfen, stampfen, Zehen- oder Fersenlauf etc.</p>







Zwei angeleitete Sportangebote

- Unterteilung in Alters- bzw. Entwicklungsgruppen
- Zeitdauer & Inhalt der Altersgruppe angepasst, aber mindestens 120 Min. in der Woche.
Witterungsangepasst finden Sportangebote auch draußen statt, z.B. im Garten oder auf dem Sportplatz. Auch Schlitten fahren ist im Winter auf einer Rodelwiese möglich.
- Vermittlung der Grundtätigkeiten
Im Rahmen einer vorschulischen Bewegungserziehung werden die sogenannten „Grundtätigkeiten“ wie Gehen, Laufen, Springen, Klettern, Schieben, Rollen, Ziehen, Werfen usw. geübt. Diese Tätigkeiten entwickeln sich im Laufe der ersten Lebensjahre des Kindes. Der Bewegungskindergarten trägt dazu bei, dass sich diese Grundaktivitäten beim Kind gut entwickeln können und dass den Kindern Gelegenheit gegeben wird, um diese auch ausführen zu können. Wichtig im Zusammenhang mit einer Förderung der Entwicklung des Kindes durch Bewegung ist es, auf die Gleichgewichtsfähigkeit, die Reaktionsfähigkeit und die räumliche Orientierungsfähigkeit zu achten. In der spielerischen Auseinandersetzung mit Geräten, Spielpartnern und Spielsituationen - und nicht in Form spezifischer Übungs- und Trainingsprogramme - soll das Kind diese Fähigkeiten erproben. Um bspw. den Gleichgewichtssinn zu üben, können die Kinder über eine Bank gehen, auf einem Wackelbrett stehen oder mit etwas auf etwas balancieren.
Wir geben hierzu Impulse und Anregungen, insbesondere dann, wenn den Kindern langweilig wird und sie keine neuen Ideen haben. Konkrete Anweisungen durch uns als päd. Fachpersonal sind auch gerade dann nützlich, wenn die Kinder den Wunsch äußern, eine bestimmte Tätigkeit erlernen zu wollen. Nach M. Montessori: „Hilf mir, dass ich es selber kann.“
- Unterschiedlichste Materialien stehen den Kindern und der päd. Fachkraft zur Gestaltung zur Verfügung:
 - Hengstenberger Bewegungsmaterial
 - Kleiner Kasten
 - Langbank
 - Kletter- & Boulderwand
 - Großer Weichboden
 - Zwei kleine Matten
 - Diverse Bälle, Tischtennisbälle, Gymnastikbälle
 - Reifen
 - Seile



	<ul style="list-style-type: none"> - Balancierelemente - Höhenverstellbare Hürden - Kleine Gummireifen - Kirschkernsäckchen - Pylonen - Gymnastikkeulen - Bierdeckel - Chiffon-Tücher - Schwungtuch - Strickleiter - Seile zum Klettern
	<p>Waldtage</p> <p>An jedem letzten Freitag eines Monats begeben wir uns in den Wald oder die Feldflur. Hier bewegen die Kinder sich in ihrem eigenen Tempo und nach eigenem Bewegungsimpuls. Zudem werden auch angeleitete Impulse gesetzt, z.B. Balancieren, Klettern, unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten wie laufen, gehen, rückwärtslaufen, hüpfen etc. Kinder nehmen über Bewegung nicht nur ihre Umwelt wahr, sondern vor allem sich selbst und ihren Körper. Wahrnehmung und Bewegung sind also als eine Einheit zu verstehen. Als Bewegungskindertagesstätte schaffen wir durch vielfältige, regelmäßige Bewegungsangebote auch im Außenbereich Anreize, damit das Kind die Umwelt und den eigenen Körper ausgiebig erfährt.</p> <p>Wanderungen</p> <p>Im Jahr verteilt besuchen wir auch Kinder unserer Kita, die im Nachbardorf wohnen. Das bedeutet eine Wanderung durch Feld, Wald und Wiesen und erstreckt sich je nach Ziel bis zu vier Kilometer.</p>
<p>Jährlich</p> 	<p>Zwei Waldwochen</p> <p>Im Sept./Okt. findet unsere einwöchige sogenannte „Kleine Waldwoche“ statt. Nach dem Frühstück im Haus entscheiden die Kinder jeden Tag neu, welches Ziel (s. auch Spaziergänge in die Umgebung) angesteuert wird. Ein Brotdosenpicknick stärkt uns am Mittag.</p> <p>Im Mai findet unsere dreiwöchige „Große Waldwoche“ am „Bauernbusch“ statt. Hier werden die Kinder um 08:00 Uhr am Morgen von den Eltern direkt in den Wald gebracht und am Mittag um 14:00 Uhr wieder abgeholt. Der ganze Tag findet im Wald mit freiem Spiel und unterschiedlichsten angeleiteten</p>



	Aktivitäten statt. Ein Bauwagen steht für schlechteres Wetter zur Verfügung.
--	--

7. Eltern

Wer an die Zukunft glaubt,
 glaubt an die Kinder.
 Wer an die Kinder glaubt,
 glaubt an die Erziehung.
 Wer an die Erziehung glaubt,
 glaubt an Sinn und Werte der Vorbilder.

Erich Kästner

Die Einbindung und Beteiligung unserer Eltern ist ein wesentliches Element in unserem Bild von Erziehungsberechtigten. Erziehungspartnerschaft ist keine Einbahnstraße und gelingt nur von Seiten der Kita durch Information und Transparenz der päd. und organisatorischen Arbeit sowie der gemeinsamen Diskussion und Mitsprache. Erst durch das Miteinander von Kita und Elternhaus kann eine optimale Bewegungsförderung erfolgen.

Gleich zu Beginn unseres Weges zur Bewegungskita informierten wir unsere Eltern beim ersten Elternabend im Kindergartenjahr über das Vorhaben, Bewegungsförderung als einen Schwerpunkt im Kindergartenalltag zu verankern. Die allgemeine Resonanz war sehr positiv und wir nahmen die Eltern durch weitergehende Informationen mit auf den Weg. Weitere Information und Dokumentationen folgen im laufenden Prozess.

Neben dem Angebot der Bewegungskita zeigen wir unseren Erziehungsberechtigten in Entwicklungsgesprächen u.a. auch den Stand und die Entwicklung ihres Kindes im motorischen Bereich auf und beraten ggf. auch in der Auswahl von Bewegungs- und Sportangeboten außerhalb der Kita. Dafür haben wir eine Liste mit Sportvereinen in der Umgebung erstellt.

An unsere Familien reichen wir gern auch praktische Bewegungsanregungen weiter, um Bewegungsimpulse zu Hause zu ermöglichen:

- „Wohnzimmersafari“
 - „Wohnzimmer-Märchenwald“
 - „Mensch beweg dich!“
 - Bewegungsothek
- } Alle drei Broschüren von 3F-Fit for Family



Die Bewegungsothek ist eine blaue Tonne, in der sich unterschiedliche Bewegungsmaterialien befinden, welche von den Familien ausgeliehen werden können. Um nicht die ganze Tonne mitnehmen zu müssen, haben wir drei „Bewegungs-Taschen“ vorbereitet, in denen man einzelne Spiele aus der Tonne transportieren kann.

8. Päd.Fachpersonal

Der Bewegungs-Fortbildung gilt unser besonderer Fokus. Mind. acht Lerneinheiten benötigt jede päd. Fachkraft in zwei Jahren, um das Markenzeichen erfolgreich zu re-zertifizieren. In der Regel nehmen alle päd. Fachkräfte mehr Fortbildungen wahr, um Neuerungen in das Bewegungsangebot zu integrieren und ggf. in Vergessenheit geratene Angebote wieder in den Alltag zu integrieren.

Seit der Verleihung des Markenzeichens im Jahre 2017 haben die päd. Fachkräfte an folgenden Fortbildungen teilgenommen:

- Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote für Ganztagschulen, Kitas & Sportvereine
- Fitte Kids in Spiel & Sport
- Vom Schwimmanfänger zum Freischwimmer
- „Gesellschaftsspiele in Bewegung“
- Yoga und Entspannung - Für Kinder im Alter von 3-10 Jahren
- Spielerisch gegen den Bewegungsmangel - Kompaktfolge I Weiterqualifizierung f. d. Markenzeichen Bewegungskita
- Kompaktfolge II Weiterqualifizierung f. d. Markenzeichen Bewegungskita
- Sprache lernen in Bewegung
- Bewegungsgeschichten
- „Ich wär jetzt mal ne Fledermaus“-Bewegung & Entspannungsgeschichten zur sensomotorischen Förderung nach D.Beigel
- Wahrnehmen & Beruhigen – Mit allen Sinnen achtsam im Sport und im Alltag



9. Anlage

- Broschüre „Wohnzimmersafari“
- Broschüre „Wohnzimmer-Märchenwald“
- „Mensch beweg dich!“
- Elternbrief Barfußlaufen in der Kita
- Bewerbungsinformationen zur Einrichtung

10. Literatur

- „Kinder in Bewegung mit Natur Motorik“ Naturprozesse durch Bewegung erleben und verstehen – für Aktionen drinnen wie draußen
Constanze Grüger, Susanne Wehe, Ökötopia
- „Kompetenzen von Kindern erkennen“
Praktisches Instrumentarium zur Feststellung von Kompetenzen der Sensomotorik, Graphomotorik, Schriftsprache und Mathematik bei 5-12jährigen Kindern
Klaus Balster, Frank Schilf, LSB-NRW, Sportjugend NRW
- „Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen“ Teil 1
Praktische Hilfen für den Umgang mit Bewegungsmängeln und Verhaltensauffälligkeiten
Klaus Balster
- „Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen“ Teil 2
Praktische Hilfen zur Förderung der Wahrnehmung und Bewegungsentwicklung
Klaus Balster
- „Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen“ Teil 3
Praktische Beobachtungshilfen zur Einschätzung und Förderung kindlichen Bewegungsverhaltens
Klaus Balster
- „Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen“ Teil 4
Praktische Erfahrungsrezepte für den Umgang mit den häufigsten alltäglichen Verhaltensproblemen bei Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten
Klaus Balster

